



MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND PARTNER

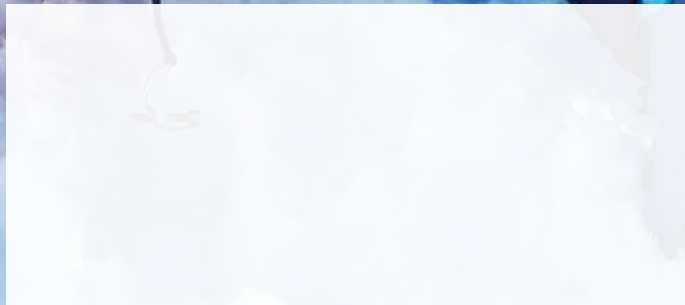
# BERGRETTUNG KÄRNTEN



**Ausbildung: Erfolgreicher Start mit  
den Winterkursen**

**Bilanz 2021: Ein Blick auf  
das Einsatzjahr**

**Erstbegehung: Neue Route  
am Triglav**





Otmar Striednig  
Landesleiter



Gernot Koboltschnig  
Öffentlichkeitsarbeit

## Liebe Bergretterinnen und Bergretter,

der zum Jahresbeginn traditionelle Blick auf die Statistik zeigt für 2021 erneut eine Steigerung der Einsatzzahlen. Zwar gab es bei der Gesamtzahl der Einsätze einen Rückgang im Vergleich zu den vergangenen Jahren. Dieser erklärt sich durch die geringeren Pisteneinsätze, die wiederum ihre Ursache im coronabedingten eingeschränkten Pistenbetrieb haben. Gefordert waren die Kärntner Bergretterinnen und Bergretter trotzdem, blieben die Einsatzstunden im

Jahr 2021 doch ähnlich hoch wie im Jahr zuvor. Die Corona-Pandemie prägte aber nicht nur das Einsatzgeschehen: Sie brachte enorme Herausforderungen für die Gesellschaft und damit auch für uns als Bergrettung. Wir hoffen sehr, dass wir die reduzierten Kontakte und das Gefühl der Isolation und Einschränkung wieder hinter uns lassen können, und freuen uns auf gemeinsame Aktivitäten. Dies soll das Kameradschaftsgefühl

wieder stärken und für mehr Zusammenhalt sorgen. Beides ist essenziell für den Erfolg unseres Dienstes an der Allgemeinheit. In diesem Sinne hoffen wir, dass wir uns auch wieder mit mehr Toleranz begegnen können und die coronabedingten Gräben endlich überwinden werden können. Wir freuen uns jedenfalls auf die gemeinsame Zeit – bei Übungen, Kursen und auch bei Einsätzen.



### 3 BILANZ

Weniger Pisten-, aber mehr  
Alpineinsätze im Jahr 2021

### 12 MEDIZIN

Studie zur Schmerzmittelgabe  
am Berg

### 20 REISE

Erstbegehung in der  
Triglav-Nordwand

### 6 KURSE

Erfolgreicher Start ins  
Ausbildungsjahr

### 14 AUSTRÜSTUNG

Erfahrungen mit dem  
Wärmezelt bei Einsätzen

### 9 DIGITALISIERUNG

Cybersecurity in der Bergrettung

### 18 PRÄVENTION

Lawinentraining für Jugendliche

Titelseite Teilnehmende des Winterkurses im Jänner in der Innerkrems. Foto Franz Karger

[www.kaernten.bergrettung.at](http://www.kaernten.bergrettung.at)

IMPRESSUM MAGAZIN DER BERGRETTUNG KÄRNTEN, MÄRZ 2022

Herausgeber und Medieninhaber Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888, E-Mail: oebdr@bergrettung.at  
Produktion Mag. Christa Hofer Medienraum e.U., 6410 Telfs Redaktionelle Koordination Christa Hofer, Gernot Koboltschnig Redaktion Alexander Egger, Christa Hofer, Gernot Koboltschnig, Daniela Pfennig, Andreas Trügler Foto Titelseite Franz Karger Fotos Seite 2 Alois Lackner, Anna Micheuz, Rudi Preimel, Markus Isser, Georg Fieger, Lektorat Elke Meisinger-Schier Grafik frischgrafik.at Druck Athesia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck Anschrift für alle Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888

OFFENLEGUNG GEM. § 25 MEDG

„Bergrettung Kärnten“ ist das Magazin für Mitglieder und Partner der Bergrettung Kärnten. Medieninhaber und Herausgeber ist die Landesleitung der Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. +43 463 502888, E-Mail: oebdr@bergrettung.at. Grundlegende Richtung: Information über Vereinsaktivitäten, -ziele und -arbeit sowie der Kooperationspartner.

A person in a red jacket and black pants is climbing a snowy slope. They are using ski poles and have a backpack on. The background shows a snowy landscape with trees.

# Weniger Pisten-, aber mehr Alpineinsätze

---

Die Corona-Pandemie spiegelt sich auch 2021  
in der Einsatzbilanz der Bergrettung Kärnten wider.

TEXT UND GRAFIK GERNOT KOBOLTSCHNIG FOTOS FRANZ KARGER, RUDI PREIMEL

Zahlreiche Einsätze betrafen Skitourengerher.



Die Einsatzstunden blieben im Vorjahr ähnlich hoch wie 2020.

Die coronabedingten Einschränkungen für manche Bereiche des alpinen Freizeitsports spiegeln sich ganz deutlich in den Einsatzzahlen der Kärntner Bergrettung wider. Die Gesamtzahl der Einsätze hat sich von 2020 auf 2021 von 686 auf 531

---

Auch 2021 bestätigte sich der Aufwärtstrend bei den Bergrettungseinsätzen.

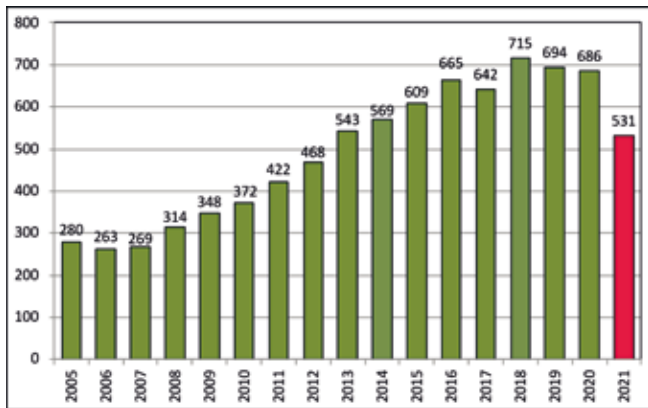
---

reduziert. Auf diesem Niveau waren die Einsätze vor etwa acht Jahren in einer Phase eines stetigen Anstiegs der Einsatzzahlen. Aber bereits ein Blick auf die Anzahl der Alarmierungen – die Bergretter\*innen werden per SMS zu Einsätzen

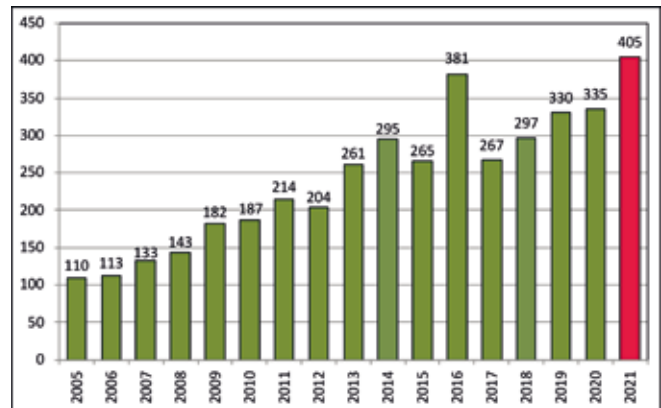
gerufen – zeigt, dass im Jahr 2021 269-mal alarmiert wurde, und das ist ziemlich genau der Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Somit hat es 2021 primär eine geringere Anzahl an Pisteneinsätzen gegeben, da die Bergretter\*innen bei Pisteneinsätzen nicht per SMS, sondern auf direktem Weg durch Liftbetreiber bzw. Verunfallte oder deren Angehörige gerufen werden.

#### **Minus bei den Pisteneinsätzen**

Die von den Einsatzleiter\*innen detailliert erfassten Einsatzberichte zeigen, dass 2021 abzüglich der Pisteneinsätze 405 Einsätze abzuwickeln waren. Das ist mit Abstand die höchste Anzahl seit Beginn unserer Aufzeichnungen (um 70 mehr als 2020). Somit ist der Aufwärtstrend der Bergrettungseinsätze, abgesehen von dem durch COVID-19 eingeschränkten Pistenbetrieb und der dadurch deutlich geringeren Anzahl an Pisteneinsätzen, nach wie vor vorhanden.



Einsätze gesamt



Einsätze ohne Piste

Die geringere Anzahl an Pisteneinsätzen zeigt sich auch bei der Nationalität der von der Bergrettung geretteten Personen. Gab es sonst in etwa 50 Prozent Österreicher und 50 Prozent Personen ausländischer Herkunft, so waren es 2021 80 Prozent Österreicher, die von den Bergretter\*innen gerettet wurden. Insgesamt handelte es sich dabei um 487 Personen, von denen 311 verletzt und 18 leider nur mehr tot geborgen wurden.

Einen Rekord verzeichnete die Bergrettung Kärnten bei den Einsätzen für Skitourengeher.

#### Rekord bei Paragleiter- und Drachenflugunfällen

Auffällige Änderungen traten vor allem bei Einsätzen für zu suchende und verletzt zu rettende Skitourengeher auf. Waren es in den letzten zehn Jahren zwischen sechs und maximal 24 Einsätze für Skitourengeher, so gab es 2021 42 Einsätze für Skitourengeher. Weiters gab es 2021 einen Rekord von 30 Einsätzen aufgrund von Paragleiter- bzw. Drachenflugunfällen. Auch die Anzahl von 27 Einsätzen nach Forstunfällen war wieder auf einem sehr hohen Niveau. Ebenso war die Anzahl an Einsätzen in Klettersteigen mit 28 und jene aufgrund von Unfällen in einem der Mountainbikeparks mit 30 so hoch wie noch nie. Das scheint den in den vergangenen Jahren vorangetriebenen Ausbau dieser sehr beliebten Sportarten zu bestätigen. Leider geht die Entwicklung dieser Sportarten immer mit einer höheren Anzahl an Unfällen bzw. erforderlicher Hilfe (z. B. kein Weiterkommen im Klettersteig aufgrund von Erschöpfung) einher.

#### Einsatzstunden in etwa gleich hoch

Die etwa 5.000 Einsatzstunden der Bergretter\*innen sind 2021 ähnlich hoch wie im Jahr zuvor. Deutlich mehr Einsatzzeit wird erforderlich, wenn die Bergretter\*innen zu vielen bzw. zeitintensiven Sucheinsätzen gerufen werden. Mit 36 Sucheinsätzen lag die Anzahl unter dem langjährigen Durchschnitt von 42. ❌



Infos & Details  
www.tyromont.com

Alpine Rescue Equipment  
**TYROMONT**

# Erfolgreicher Kursstart, neue Ausbildungsorte

---



Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen musste der Winterkurs heuer an drei Terminen angeboten werden. Damit konnte aber der „Kurs-Rückstau“ aus 2021, der durch COVID-19 verursacht worden war, beseitigt werden.

INTERVIEW CHRISTA HOFER FOTOS RUDI PREIMEL

Das Erstellen des Schneeprofiles als Teil der Ausbildung.

Besondere Flexibilität war in den vergangenen beiden Jahren vonseiten des Ausbildungsreferats der Bergrettung Kärnten gefordert. Pandemiebedingt mussten Kurse immer wieder verschoben oder auch abgesagt werden. Umso mehr freut es Ausbildungsleiter Rudi Preimel und sein Team, dass der Start ins neue Ausbildungsjahr gut gelungen ist.

**Welche Kurse konnten heuer bereits abgewickelt werden?**

*Rudi Preimel:* Wir sind im Jänner mit dem Eisfallkurs und dem Winterkurs gestartet, wobei aufgrund der hohen Zahl an Teilnehmenden die Kurse mehrmals angeboten werden mussten. Beim Winterkurs gab es im Jänner und Februar insgesamt drei Termine. Der Grund lag darin, dass wir im Vorjahr coronabedingt alles absagen mussten und wir allen ermöglichen wollten, ihre Ausbildung – endlich – fortsetzen zu können.

**Konnten die Kurse dann wie geplant durchgeführt werden?**

*Rudi Preimel:* Ja, wir haben alles super umsetzen können. Wir haben mit der 2-G-Regel gearbeitet, was von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen wurde. Vor Kursbeginn wurden außerdem nochmal alle auf COVID-19 getestet. Während der Kurse sind wir in einer

„Blase“ geblieben. Aus diesem Grund mussten die Ortsstellenleiter, die sonst immer gerne bei den Kursen vorbeischauen, heuer darauf verzichten. Wir sind den Ortsstellenleitern für dieses Entgegenkommen sehr dankbar. Auch weil wir wissen, dass es nicht unbedingt leichtfällt. Dank dieser Maßnahmen hatten wir trotz der hohen Zahl an Teilnehmenden – immerhin 20 angehende Bergretterinnen und Bergretter pro Winterkurs plus die Lehrenden – und trotz der Omikron-Welle keinen einzigen COVID-19-Fall.

**Wie wurden die coronabedingten Vorgaben angenommen?**

*Rudi Preimel:* Perfekt. Die 2-G-Regelung ist super akzeptiert worden, war überhaupt kein Thema. Die Teilnehmenden waren außerdem vorab entsprechend informiert, die Vorgaben klar kommuniziert. Es hat dann während der ganzen Kurse auch nie eine Diskussion darüber gegeben.

## BEST CHOICE FOR THE WORST CASE



**MAMMUT**  
SWISS 1862

**MAMMUT  
AVALANCHE SAFETY  
PRODUCTS.**

[MAMMUT.COM](https://www.mammut.com)



Trainingsabfahrt mit dem Ackja.

**Es gibt für die Kurse neue Veranstaltungsorte. Wie haben sich diese bewährt?**

*Rudi Preimel:* Sehr gut. Die Winterkurse fanden erstmals in der Innerkrems statt, die für alle leichter erreichbar ist. Die Nockberge sind zwar nicht so hoch, wir können dort aber trotzdem Touren mit bis zu 800 Höhenmetern machen. Das Gelände ist außerdem perfekt für unsere Übungen, insbesondere die Lawinenübungen. Und: Von der Unterkunft aus ist jedes Übungsgelände in kürzester Zeit erreichbar. Ein weiterer Vorteil war, dass wir das Haus allein nutzen konnten.

Ein weiterer neuer Kursort ist die Neue Prager Hütte in der Venedigergruppe, die auch die Möglichkeit des Materialtransportes bietet. Dort werden die Gletscherkurse stattfinden. Der Felskurs 1 ist im Umfeld der Karlsbader Hütte geplant, der Felskurs 2 an der Kölnbreinsperre.

**Gibt es Änderungen im Kursplan?**

*Rudi Preimel:* Nein. Der Ausbildungsplan hat sich bewährt und wird deshalb auch beibehalten.

**Wie schaut es mit dem Bergrettungsnachwuchs aus?**

*Rudi Preimel:* Sehr gut. Das Interesse an der Arbeit im Bergrettungsdienst ist ungebrochen. Das zeigen uns die Anmeldungen für die Anwärterüberprüfungen. Erfreulich ist auch, dass wir wirklich gute und hoch motivierte junge Leute bekommen.

**Wie haben sich die Anwärterüberprüfungen bewährt, die vor vier Jahren eingeführt wurden?**

*Rudi Preimel:* Sehr gut. Durch diese gibt es klare Vorgaben. Jede oder jeder mit Interesse an der Bergrettung weiß, was gefordert ist und von uns erwartet wird. Das bedeutet, dass sich fast ausschließlich Männer und Frauen melden, die ein entsprechendes bergsteigerisches Niveau haben. Die Basis passt für uns also und wir können uns in den Kursen auf die rettungstechnischen und medizinischen Aspekte konzentrieren. Ein weiterer Vorteil: In den Ortsstellen können die jungen Kameradinnen und Kameraden entsprechend vorbereitet werden.

**Wie sehen das die Anwärterinnen und Anwärter?**

*Rudi Preimel:* Aus Rückmeldungen wissen wir, dass die Vorgaben positiv gesehen werden. Viele sehen die Anwärterüberprüfung auch als eine Art Standortbestimmung für ihr Können. ❌

# RESCUE 3 TEAM AT



**Kompetenz & Qualität in der Notfallmedizin**



Aplus Werbeagentur, Bruck

**MEDICAL SYSTEMS**

**WORKWEAR & SAFETY**



5671 Bruck/Glstr. | Austria  
 Glocknerstraße 58b  
 Tel. +43 (0)6545 20030  
 Mail: office@rescue3team.at  
**www.rescue3team.at**

**Öffnungszeiten:**  
 Mo - Fr: 9.00 - 12.00 Uhr und  
 13.00 - 17.00 Uhr  
 Sa: 9.00 - 12.00 Uhr sowie  
 nach telefonischer Vereinbarung



#rescue3team



# Cybersecurity in der Bergrettung?

BERGRETTUNG KÄRNTEN, STEIERMARK UND TIROL



Fragen zu Datenschutz, Verschlüsselung und Blackout-Prävention sind nicht wirklich die tagtägliche Arbeit der Bergrettungsortsstellen, wir werden aber immer öfter damit konfrontiert. Aus diesem Grund wurde eine Cybersecurity-Arbeitsgruppe eingerichtet, die als bundesländerübergreifende Anlaufstelle sich mit diesen Themen befasst.

TEXT ANDREAS TRÜGLER, CHRISTA HOFER  
FOTOS MAX DRAEGER, ISTOCK/SOLARSEVEN



Hackerangriffe, Blackout, Datendiebstahl – das sind jetzt eigentlich keine Themen, die man mit der Bergrettung in Verbindung bringt. Jedoch hat sich auch bei uns beim Thema Digitalisierung in den letzten Jahren sehr viel getan, sei es unsere Social-Media- oder Homepage-Präsenz, seien es unsere mittlerweile sieben verschiedenen Webshops, die Einsatz- und Personalverwaltungssoftware syBOS, die Wissensbox als Informationsplattform, SARONTAR für das Tracking unserer BOS-Funkgeräte oder unsere digitale Alarmierungs-App moPS, um nur ein paar Beispiele zu nennen. In den Webshops hat die Summe der bestellten Waren die 100.000-Euro-Grenze längst überschritten, unsere Landeshomepage wird regelmäßig von automatisierten Systemen angegriffen, und wir haben bei Einsätzen oder in der Landesleitung auch permanent mit hochsensiblen persönlichen Daten zu tun.

### **Einsatzabwicklung im Falle eines Blackouts**

Aufbauend auf einer Initiative des Bundesministeriums wurden 2021 alle Einsatzorganisationen mit der Frage konfrontiert, ob sie auch bei einem Blackout (also einem großflächigen Ausfall der Energie- und Kommunikationsversorgung) weiterhin einsatzbereit sind. Diese Anfrage gab den Anstoß, um auch bei der Bergrettung eine bundesländerübergreifende Cybersecurity-Arbeitsgruppe zu gründen. Das Ziel im ersten Schritt ist vor allem der Austausch mit den anderen Bundesländern, zuletzt etwa bei der Log4J-Sicherheitslücke, und im Weiteren dann auch die Erstellung entsprechender Maßnahmenkataloge und Handlungsempfehlungen. In Zusammenarbeit mit der Landeswarnzentrale (LWZ) haben wir in der Steiermark aufbauend auf der syBOS-Infrastruktur zum Beispiel bereits für weitere Redundanz bei den verfügbaren Alarmierungssystemen gesorgt und auch bei der Alarmierungs-App moPS wird von Haus aus redundant gearbeitet. Die Sicherstellung unserer Kommunikationsmöglichkeiten ist vorrangig natürlich Aufgabe der entsprechenden Behörde, momentan wird jedoch auch an der Erstellung eines generellen Blackout-Leitfadens für die Bergrettung gearbeitet (analog, wie es ihn z. B. auch für die Feuerwehr und andere Einsatzorganisationen gibt).

### **Datenschutz**

Ein weiterer kritischer Punkt ist die bereits angesprochene Verwendung sensibler persönlicher Daten. Wichtig ist es hier vor allem, ein entsprechendes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass persönliche Daten, seien sie von Verunfallten oder von unseren Bergretterinnen und Bergrettern selbst, schützenswert und privat sind. Besonders

- 1 **Datenschutz, Verschlüsselung und Blackout-Prävention** sind Themen, die auch die Bergrettung betreffen – auch wenn sie nicht zu deren Kernkompetenz gehören. Sensibilität ist aber gefragt.
- 2 **Besonders im Umgang mit Social Media** muss auf den korrekten Umgang mit sensiblen Daten geachtet werden.
- 3 **Bergrettungskräfte** müssen bei ihrer Arbeit auch mit sensiblen (Patienten-) Daten umgehen können.



Fotos von Einsätzen sind ein sehr heikles Thema, speziell im Zusammenhang mit Social-Media-Posts oder Pressemitteilungen. Unser Pressereferent Enrico Radaelli unterstützt hier sehr gerne, sollte es Unsicherheiten geben oder wenn man sich vor der Veröffentlichung eines Artikels einfach nur rückversichern möchte. Die Kommunikation all unserer digitalen Systeme ist mit zertifizierten Methoden verschlüsselt, von den Webshops über die syBOS-Server bis zum Digitalfunk, jedoch nützt auch die beste Verschlüsselung nichts, wenn sensible Inhalte auf öffentlichen Kanälen geteilt werden. Hier die Übersicht zu bewahren, ist oft nicht wirklich einfach, vor allem nachdem unsere Kernkompetenz bei der Bergrettung nach wie vor das Bergsteigen und der Einsatz im alpinen Gelände ist. Nichtsdestotrotz ist zumindest die angesprochene Sensibilität beim Umgang mit Fotos, Einsatzberichten und Personendaten sehr wichtig. ❌

## INFO

### ARBEITSGRUPPE

Auch wenn Fragen zu Datenschutz, Verschlüsselung und Blackout-Prävention nicht wirklich die tagtägliche Arbeit der Bergrettungsstellen betreffen, werden auch diese immer öfter damit konfrontiert. Mit der neuen Cybersecurity-Arbeitsgruppe des ÖBRD gibt es seit Kurzem eine bundesländerübergreifende Anlaufstelle für solche Themen. Diese hat ihre Arbeit bereits aufgenommen, zwei Treffen – pandemiebedingt virtuell – gab es bereits.

Schwerpunkt für die Arbeit in den Bergrettungslandorganisationen ist vorerst die Erfassung der vorhandenen und auch genutzten Infrastruktur, wie Ulli Huber

erklärt, der die Bergrettung Tirol in der Arbeitsgruppe vertritt. Diese Bestandserhebung wird ergänzt durch das Analysieren notwendigen Schulungsbedarfs.

„Wir haben in Kärnten zum Beispiel keinen eigenen Server, da die Betreuung der IT-Infrastruktur durch Ehrenamtliche einfach nicht möglich ist. Direkt ansetzen können wir aber bei den Schulungen der Bergretterinnen und Bergretter. Diese sollen wieder angeboten werden, um zum Beispiel auf den richtigen Umgang mit Social Media zu verweisen“, ergänzt Ernst Leitner, der für die Bergrettung Kärnten in der Arbeitsgruppe ist. ❌

# Schmerzmittelgabe am Berg

BERGRETTUNG TIROL

In den letzten eineinhalb Jahren lief in Sölden in Tirol eine wissenschaftliche Studie, die sich mit der Schmerzmittelgabe durch Notfallsanitäter im alpinen Gelände befasste. Die Studie ist in den Endzügen der Bearbeitung und wird in den kommenden Wochen in einem medizinischen Fachjournal eingereicht.

TEXT ALEXANDER EGGER, CHRISTA HOFER FOTO JAKOB FIEGL

Im Rahmen der Studie wurde der Einsatz des Medikaments Methoxyfluran (Penthrop) untersucht, welches sich schon seit Jahrzehnten in präklinischer Anwendung befindet und 2018 auch in Europa eine Zulassung erfahren hat. Bei der Substanz selbst handelt es sich um ein Narkosegas, welches in niedriger Dosierung auch eine schmerztherapeutische Wirkung hat. Bisher gibt es zur Anwendung im alpinen Gelände, insbesondere in mittlerer Höhe, keine strukturierten wissenschaftlichen Daten, während es aus der Anwendung im bodengebundenen, urbanen Rettungsdienst Datensätze mit vielen tausend eingeschlossenen Patient\*innen gibt. Die Anwendung dieser Substanz erfolgte im Rahmen eines definierten Algorithmus durch Jakob Fiegl, der Bergretter und ausgebildeter Notfallsanitäter ist, nach medizinischer Freigabe durch den Tiroler Landesarzt Sepp Burger und ÖBRD-Bundesarzt Alexander Egger.

## Schmerzscore höher als fünf

Ein paar Fakten: Im Beobachtungszeitraum (Juni 2020 bis Oktober 2021) wurden 208 Patient\*innen im Bikepark Sölden medizinisch versorgt, wovon 20 Patient\*innen die Einschlusskriterien, nämlich einen Schmerzscore von größer gleich 5 Punkten (auf einer zehnteiligen Skala), erfüllten. Zudem wurde jeweils eine Reihe von Kontraindikationen abgefragt, die eine Anwendung exkludieren. Es zeigte sich bei einem initialen Schmerzscore dieser Patient\*innen von 7,2 Punkten eine Reduktion von 2,9 auf 4,3 Punkte. Dadurch konnte die Notwendigkeit zum Hinzuziehen des Notarztes zur Schmerztherapie um 65 Prozent reduziert werden. Zudem waren keine relevanten Nebenwirkungen zu beobachten. Besonderes Augenmerk wurde hier auf eine neurologische Beeinträchtigung sowie Atem- und Kreislaufnebenwirkungen gelegt. Die Patient\*innen, die im Bikepark Hilfe brauchten und bei denen das Medikament die meisten Vorteile brachte, mussten wegen Schulter-, Handgelenks-, Knie- oder



Der Wirkstoff wird mit Hilfe eines Inhalators eingesetzt.

Unterschenkelverletzungen versorgt werden. „Bei der Betreuung haben wir uns den Patienten oder die Patientin nach CrABCDE-Schema angeschaut und mögliche Kontraindikationen abgeklärt. Dazu zählte etwa eine Allergie auf Narkosemittel. Dann wurde den Betroffenen, nach Rücksprache mit dem Arzt, das Medikament zum Inhalieren gegeben“, erklärt Jakob Fiegl den Ablauf. Den Patient\*innen wurde dabei erklärt, wie das Mittel anzuwenden ist. „Die Betroffenen atmen es über einen Inhalator ein. Je nachdem, wie oft sie einatmen, erhöht sich die Dosis und damit die Wirkung“, schildert Fiegl. Ein Überdosieren war nicht möglich, da die Wirkstoffmenge im Inhalator

begrenzt ist. „Die Patientinnen und Patienten haben uns auch Rückmeldung gegeben. Die meisten störte anfangs, dass das Mittel unangenehm riecht. Was wir bei der Versorgung gesehen haben, ist, dass die Betroffenen entspannter wurden, der Blutdruck sich stabilisierte und die Sauerstoffsättigung stieg. Der sinkende Schmerzpegel sorgte nämlich für eine bessere Atmung“, ergänzt Fiegl. Der Einsatz des Medikaments erleichterte den Rettern vor Ort die Versorgung der Patient\*innen: „Ein Umlagern der Betroffenen oder das Schienens von gebrochenen Extremitäten war dank des Schmerzmittels um einiges leichter“, berichtet Fiegl. Ein weiterer Vorteil sei, dass das Mittel kein Hindernis für die gängige Schmerzmitteltherapie durch den Notarzt darstellt, sollte diese noch notwendig werden.

## Freigabe unter klaren Algorithmen

Künftig wird die Verabreichung des Medikaments im Rahmen definierter Anwendungsbeschreibungen (Algorithmen) für Notfallsanitäter im Bergrettungsdienst freigegeben. Diese Algorithmen befinden sich gerade im Layout und wurden in einer Arbeitssitzung im Herbst von den Landesärzten finalisiert. Insbesondere bei Einsatzszenarien, an denen kein Arzt teilnimmt, kann diese neue Therapieoption für die Patientenversorgung von Vorteil sein. ❌



# FOLLOW THE VOICE



Product of the Year

**DIRACT VOICE:** DAS WELTWEIT ERSTE LVS-GERÄT  
MIT SPRACHNAVIGATION. KLARE ANSAGEN,  
INTUITIVES DESIGN, EINFACHE HANDHABUNG.

Erfahre mehr auf [ortovox.com](https://www.ortovox.com)

🔊 „LAUFE GERADEAUS!“



ORTOVOXX

# Kleines Paket, große Wirkung

BERGRETTUNG STEIERMARK UND TIROL



Seit einigen Jahren wird in der Bergrettung Tirol und der Bergrettung Steiermark das Wärmzelt genutzt und hilft damit beim optimalen Wärme-management im Einsatz.

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS BERGRETTUNG MÜRZZUSCHLAG, MARKUS ISSER

Ein kleines Paket, kaum Gewicht, aber hocheffektiv: Das zeichnet das Wärmzelt aus, das seit einigen Jahren in der Bergrettung Tirol und der Bergrettung Steiermark zum Einsatz kommt. Begonnen hatte dabei alles zufällig. Markus Isser von der Bergrettung Tirol und bekannt dafür, immer wieder auf der Suche nach Materialien und Ausrüstungsgegenständen zu sein, die den Bergretterinnen und Bergrettern das Leben erleichtern, sah bei einem Kollegen und Bergführer eine kleine Version des Wärmezelts. Dieser hatte es in Norwegen wiederum einem Gast abgekauft. „Klaus Pietersteiner, ein Bergretterkollege, und ich haben das Zelt richtig cool gefunden und in der Folge recherchiert, ob es dieses auch größer gibt. Wir haben dann eine Zehn-Mann-Hülle gekauft und es einen Winter lang getestet. Und zwar bei allen Bedingungen“, erzählt Isser. Das Wärmzelt, das eigentlich eine Art großräumiger Biwaksack ohne Boden ist, überzeugte auf voller Länge. „Durch die Machart kann es schnell über die zu versorgende Person und die behandelnden Rettungskräfte gehoben werden.“ Spezielle Laschen ermöglichen den Einsatz von Skistöcken als „Zeltstangen“. „Im Wärmzelt wird eine leichte, sich selbst aufblasende Matte als Unterlage genutzt, die den Patienten vor Wärmeverlust zum Boden hin schützt. Durch die Körperwärme der Personen im Zelt wird es in diesem rasch angenehm warm“, schildert Isser die Vorzüge. Die Bergrettung Tirol hat in der Folge einen sogenannten Wärmerucksack zusammengestellt, in dem alles Wichtige für das Wärmemanagement enthalten ist. Inzwischen haben auch viele Partnerorganisationen – nicht nur in Österreich – das System übernommen.

### Effektiver Ausrüstungsgegenstand

„Unsere Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass das Wärmzelt höchst effektiv ist. Im Zelt bildet sich eine Art Komfortzone. Wir stellen immer wieder fest, dass durch das orange Licht im Zelt alle ruhiger werden. Gleichzeitig ist es unter der Hülle warm. Allein die Körperwärme der Rettungskräfte, die nicht zuletzt durch den Aufstieg entsteht, heizt das Zelt auf und man kann gut darin arbeiten. Man braucht zum Beispiel keine Handschuhe. Auch das Legen von Leitungen durch die Ärzte und damit die Versorgung der Personen mit Infusionen ist viel einfacher. Da das Zelt keinen Boden hat, ist es zudem in jedem Gelände anwendbar. Und nicht zuletzt bietet das Zelt auch einen Sichtschutz“, ist Isser von seinem „Fund“ noch immer begeistert. In Tirol verfügt jede Ortsstelle über das Wärmzelt, das bereits bei unzähligen Einsätzen genutzt wurde.

”

Wir stellen immer wieder fest, dass durch das orange Licht im Zelt alle ruhiger werden.

”

Markus Isser  
Ausbildungsteam Bergrettung Tirol



1 Egal ob Lawinen- oder Sucheinsatz – das Wärmzelt ist vielseitig einsetzbar.

2 Besonders stark unterkühlte Personen profitieren vom Schutz des Wärmezelts.

”

Die Anwendung des Zeltes muss nicht groß geschult werden. Bei unseren Kursen zeigen wir es einmal her – das reicht.

”

Andreas Steininger  
Landesausbildungsleiter Bergrettung Steiermark



- 3 Das Wärmezelt bei einer Übung der Bergrettung Tirol.
- 4 Bei einem nächtlichen Einsatz diesen Winter auf der Rax schützte das Wärmezelt Verletzte und Rettungskräfte.

### Lebensrettender Schutz

Seit etwa drei Jahren wird das System in der Steiermark verwendet und ist auch Teil des Ausbildungs- und Kursprogramms, wie Andreas Steininger, Landesausbildungsleiter der Bergrettung Steiermark, erklärt. Durch das kleine Packmaß kann es überallhin mitgenommen werden, vor allem bei Einsätzen, von denen angenommen werden muss, dass sie länger dauern könnten. Zuletzt wurde das Wärmezelt bei einem schwierigen Einsatz auf der Rax eingesetzt – und „hat der von uns betreuten Person vermutlich das Leben gerettet“, schildert Steininger: „Die verletzte Person war bereits stark unterkühlt, konnte im Wärmezelt aber relativ rasch stabilisiert werden.“ Er schätzt auch die einfache Anwendung. „Man nimmt das Zelt einfach aus dem Sack und stülpt es über die vier bis fünf Rettungskräfte. Auch die Skepsis, dass das Zelt bei Sturm vielleicht rasch davonfliegt, ist rasch geschwunden“, berichtet Steininger von seinen Erfahrungen. Ein weiterer Vorteil: Die Anwendung des Zeltes muss nicht groß geschult werden. „Bei unseren Kursen zeigen wir es einmal her – das reicht“, weiß der Landesausbildungsleiter. ❌





EXPERIENCE   
THE DIFFERENCE



Vivian Bruchez und Mathieu Maynadier,  
Skitouren rund um Tennevoll - Norwegen

© 2021 - Petzl Distribution - Mathis DUMAS



Access  
the  
inaccessible®

# Schulbank im Schnee

BERGRETTUNG TIROL

Das Lawinentraining „3! Winter Life Camp“ von Bergrettung, Bergführern und Alpinpolizei sensibilisiert seit zwölf Jahren Jugendliche in Osttirol für die Gefahren abseits der präparierten Skipisten und vermittelt handlungsorientiert Wissen über Pistenregeln, Schneesverhältnisse, Kameradenrettung und Erste Hilfe.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS MICHAEL AMAN, SIMON BAUMGARTNER

„Vor zwölf Jahren haben uns besorgte Eltern angesprochen, weil ihre Kinder abseits der gesicherten Pisten Fun und Action suchen, aber sich der Gefahren zu wenig bewusst sind“, erzählt Peter Ladstätter, Bezirksleiter der Bergrettung Osttirol. Die Folgen sind oft fatal. Das Projekt „3! Winter Life Camp“ des Austria Alpinkompetenzzentrums Osttirol setzt deshalb auf Prävention. Bergrettung, Bergführer und Alpinpolizei entwickelten ein eintägiges Sicherheitscamp. Die Teilnahme ist für alle Osttiroler Jugendlichen der siebten Schulstufen Pflicht. „Wir stießen beim Bezirksschulrat beziehungsweise Schulqualitätsmanager auf offene Ohren und die Zusammenarbeit mit den Direktorinnen und Direktoren ist perfekt. Seit zehn Jahren sind alle Osttiroler Mittelschulen und das Gymnasium dabei und wir erreichen flächendeckend jährlich an die 600 Schülerinnen und Schüler“, betont Martin Rainer vom Austria Alpinkompetenzzentrum Osttirol.

## Einzigartige Pflichtveranstaltung

Nach der Theorie über Pistenregeln und „leichte“ Schnee- und Lawinenkunde wird der Klassenraum ins Skigebiet verlegt. „Ob mit Ski, Snowboard oder Schneeschuhen – alle kommen

mit in den Schnee“, beschreibt Mathias Außerdorfer, stellvertretender Leiter der Alpinpolizei Osttirol. Auf der Piste macht er klar, dass jede und jeder Verantwortung trägt. „Wir besprechen, wie man bei einem Unfall die Piste absperrt oder einen Notruf absetzt und was es in Grenznähe (zum Beispiel im italienischen Netz) zu beachten gilt“, sagt er. Die Jugendlichen lernen auch, dass Erste Hilfe ganz einfach mit Ansprechen beginnt. Schon mit simpelsten Handgriffen kann die Situation des Verunfallten grundlegend verbessert und oft sogar Leben gerettet werden. Dem Schulungsteam ist es ein Anliegen, dass Jugendliche, sobald sie selbst entscheiden, gute Entscheidungen treffen. Dabei setzen sie auf den partnerschaftlichen Dialog. „Aug-in-Aug-Gespräche sind besser als Aufklärungsvideos. Wenn man sich gegenübersteht, weiß man, ob man die Jugendlichen erreicht“, ist Peter Ladstätter überzeugt.

## Kernbotschaft: „Sich auskennen ist cool!“

Die Jugendlichen setzen sich deshalb auch mit praxisnaher Schnee- und Lawinenkunde auseinander und lernen, wo sie zuverlässige Informationen erhalten, was Gefahrenstufen und



2



3

## INFO

### ANSTOSS FÜR ARGE-ALP-PROJEKT

Das Vorzeigeprojekt „3! Winter Life Camp“ sorgt jenseits der Bezirksgrenzen für enormes Interesse. In Kitzbühel und Hopfgarten werden ebenfalls bereits Jugendliche für Gefahren im alpinen Skigelände sensibilisiert. Vor Kurzem wurde das Arge-Alp-Projekt „Snowkids“ gestartet, das die Idee der eintägigen Seminare auf ganz Tirol ausweiten soll. „Uns liegt am Herzen, dass wir flächendeckend allen jungen Menschen in Tirol ein vernünftiges Handwerkszeug und Wissen mitgeben, das ihnen Sicherheit gibt und Unglücke vermeidet. Dafür stellen wir unser erprobtes Konzept und unser Know-how gerne kostenlos zur Verfügung“, bekräftigt der Osttiroler Bezirksleiter Peter Ladstätter.

## INFO

### 3! WINTER LIFE CAMP

- Projekt für alle Osttiroler 3. Klassen Mittelschule und Gymnasium
- mit 3 alpinen Organisationen: Bergrettung, Bergführer, Alpinpolizei
- 3 Schwerpunkte: Schnee- und Lawinenkunde, Pistenregeln und Verhalten bei Unfällen, Erste Hilfe
- Bei Lawinenwarnstufe 3 passiert am meisten.
- Geländeformen mit einer Neigung ab 30 Grad sind besonders heikel.

Muster bedeuten, wie sie Triebschnee erkennen und damit die Gefahr einschätzen können. Zum Beispiel: „Dünenartige Muster im Schnee deuten auf Triebschnee und damit Lawinengefahr hin! Der Berg schreit auch manchmal, dass ‚er heute gefährlich ist‘, wenn schon von Weitem die Windfahnen und Verwehungen zu sehen sind“, zeigen die Bergführer und Bergretter Franz Holzer und Toni Riepler auf. Es beeindruckt, wenn man sich vor Augen führt, dass „ein Kubikmeter komprimierter Lawinschnee um die 500 Kilo wiegt“. „So kommen schon in einer kleinen Lawine mit 70 x 10 x 1,5 Meter Stauraum um die 500 Tonnen zusammen“, setzt Mathias Außerdorfer nach.

#### Kameradenrettung als einschneidendes Erlebnis

Eine der drei Stationen des Praxisteils im Skigebiet ist die Lawinenverschüttung. „Hier lernen die Jugendlichen, wie sie in dieser Extremsituation richtig handeln. In dieser Altersgruppe sind die meisten oft noch ohne Sicherheitsausrüstung unterwegs und das gilt es zu bedenken“, sagt Toni Riepler. Trotzdem gilt es, ein solch fast unlösbares Szenario nur mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zu lösen: Als „Opfer“ wird ein lebensechter Lawinendummy vergraben und einzelne Ausrüstungsteile werden realitätsnah im Lawinenfeld versteckt. Mit Beobachten, Notruf und Bedacht auf die eigene Sicherheit müssen die Jugendlichen die Zeit bis zum Eintreffen der Bergrettung bestmöglich nutzen. „Die Chance ist gering, die Zeit läuft und mit einer Oberflächensuche und provisori-

schem Sondieren mit ihren Skistöcken wird der Bereich der Fundgegenstände abgesucht. So lange, bis die Bergretter kommen oder der Verschüttete gefunden wird. Auch die Bergung aus der Lawine wird in dieser Station eindrucksvoll geübt. Es ist immer wieder ein gewaltiger ‚Aha-Effekt‘ zu spüren und die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie wichtig Notfallausrüstung ist“, beschreibt Toni Riepler. „Wir holen die Jugendlichen sprichwörtlich am Pistenrand ab und verwenden ihre Sprache. Wir verbieten nicht, sondern versuchen, ihnen Werkzeuge mitzugeben und Entscheidungshilfen aufzuzeigen. Auch die möglichen Konsequenzen einer Fehleinschätzung und mangelnder Ausrüstung führen wir ihnen bildhaft vor Augen“, zeigt Bergretter Peter Ladstätter auf.

#### Freundschaft und Aufklärung statt Verbot

„Wir haben selbst gerne eine gute Zeit im Schnee, wir wollen das auch für unseren Nachwuchs“, bringt Peter Ladstätter die Intention auf den Punkt. Eine erste Bestätigung über die Nachhaltigkeit des Sicherheitstages konnte Bergführer Franz Holzer vor einiger Zeit selbst bestaunen: Bei einem Pistenunfall im Skigebiet St. Jakob hatten drei ehemalige Teilnehmer schon vor dem Eintreffen aller Helfer die Unfallstelle gesichert, das Opfer erstversorgt und einen Notruf abgesetzt. Solche Ereignisse und das Wissen, etwas Wichtiges vermitteln zu dürfen, sind Bestätigung und Auftrag zugleich für das Projektteam. ❌



- 1 Die Jugendlichen sind voll bei der Sache.
- 2 Erste Hilfe beginnt mit dem Ansprechen.
- 3 Gelernt wird, wie eine Unfallstelle abgesichert und ein Verletzter erstversorgt wird.
- 4 Die Jugendlichen müssen einen Lawinendummy orten und ausgraben.
- 5 Kameradenrettung als „Lernfach“.

# Erstbegehung in der Triglav-Nordwand

BERGRETTUNG KÄRNTEN

# Über die Idee, das Projekt und die Herausforderungen der Erstbegehung und Findung einer neuen Linie in der Nordwand des Triglav, des höchsten Gipfels Sloweniens, von Georg Fieger und Stefan Lieb-Lind.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS UND TOPO GEORG FIEGER

Aus dem Wunsch nach einer neuen klettertechnischen Challenge, einem weiteren gemeinsamen Abenteuer mit einem langjährigen Kletterpartner formte sich die Idee einer Erstbegehung. Schließlich wurde es die Erschließung einer neuen Route in der Nordwand des 2.864 Meter hohen Triglav, eine neue Linie, die an genau diesen verunglückten Kletterfreund erinnern soll.

## Geplant war eine gemeinsame Erstbesteigung

„Mit meinem Kletterpartner Grega Lacen aus Slowenien durfte ich über mehrere Jahre schwierige Touren unter anderem in den Alpen, in Norwegen und den USA klettern. Grega war ein außerordentlicher und leidenschaftlicher Bergsteiger, der u. a. eine Erstbegehung in Patagonien am Fitz Roy machte und bei vielen Expeditionen auf der ganzen Welt seine Spuren hinterließ“, erzählt Georg Fieger, Bergretter und Ausbildungsleiter der Ortsstelle Bad Eisenkappel, über seinen bekannten Bergfreund. Unter anderem konnten die beiden gemeinsam im Herbst 2017 auf der Petzen (Kordeschkopf-Südseite) eine Kletterroute eröffnen. „Das war für uns etwas ganz Besonderes, weil die Grenze zwischen Österreich und Slowenien über die Petzen verläuft – ich wohne nordseitig der Petzen, Grega wohnte ursprünglich südseitig der Petzen. Leider ist er beim Abstieg nach einer Winterklettertour im Jänner 2020 tödlich verunglückt. Wir hatten kurz vor seinem Tod eine besondere Idee: Wir wollten gemeinsam am Triglav im Winter etwas Neues machen. Leider kamen wir nicht mehr dazu“, denkt Georg Fieger zurück.

## Erinnerung an verunglückten Kollegen

Losgelassen hat den 50-jährigen Förster und zweifachen Familienvater die Begeisterung für eine Erstbesteigung aber nicht. Dass es dann am Triglav sein sollte, lag irgendwie auf der Hand, wie Georg Fieger sagt: „Wir zwei wiederholten gemeinsam in den Jahren vor seinem Tod in diesem Wandbereich am Triglav zwei schwierige Routen. Schon damals liebäugelte ich mit dieser möglichen Linie. 2020 wollte ich es endlich durchziehen. Und Grega liebte das Klettern und Bergsteigen, er war ein toller Bergkamerad und Freund und einer meiner besten Kletterpartner. Für ihn wollte ich eine neue (für mich) schwierige Linie erschließen, damit ein Andenken an Grega schaffen und es auch so einrichten, dass jemand, der dem Schwierigkeitsgrad gewachsen ist, die Route klettern kann.“

## Mit 17 Seillängen erschlossen

Die neue Tour in der Triglav-Nordwand beginnt nach dem Vorbau im zentralen Bereich zwischen der Helba und der Bergantova Smer und endet knapp unter dem Gorenjski Turnc, einem Turm etwa in der Mitte der Nordwand. „Man hat dann unter anderem die Möglichkeit, entweder über die Skalaska Smer – das ist eine leichtere Route – oder etwas schwieriger über den Coppfeiler oder noch schwieriger über die Srp aus der Wand auszusteigen“, erklärt Georg Fieger. Die neue Route führt über

14 neue Seillängen und drei Seillängen, die von bestehenden Linien genutzt werden. Eine Seillänge entspricht der letzten der Route Na Drugi Strani Casa und zwei Seillängen sind identisch mit den letzten beiden der Helba. „Wir haben diese drei Seillängen übernommen, weil es so für uns logisch war und einige Touren vom unteren Wandteil in diese bestehenden Routen münden. In der sechsten Seillänge kreuzen wir die Bergantova Smer“, führt Georg Fieger aus.

Zur Absicherung brachten Georg Fieger und Stefan Lieb-Lind bei den neu erschlossenen Seillängen Standplätze mit jeweils zwei Bohrhaken an. In den Längen dazwischen wurden in Summe 14 Bohrhaken gesetzt. „Ich glaube, dass wir 39 Haken geschlagen haben“, ergänzt Georg Fieger. Die Seillängen der bestehenden Touren veränderten die zwei Bergsteigerkollegen nicht, auch die Stände mit Schlaghaken beließen sie im Originalzustand und es wurden in diesen Längen auch keine neuen zusätzlichen Haken geschlagen.

## Einige Bohrhaken zur Sicherung

„Wir richteten die Route mit einem Einfachseil ein und kletterten sie auch so. Zusätzlich verwendeten wir eine Haulline, um Material und Rucksack nachzuziehen. Beide Seile sind 60 Meter lang, um so die vollen 60 Meter zum Abseilen nutzen zu können.“ Ziel von Georg Fieger und Stefan Lieb-Lind war es, die Route mit möglichst wenigen Bohrhaken zu erschließen: „Wir sicherten, wo es der Fels zuließ, mit mobilen Sicherungsmitteln. Wo es notwendig war, schlugen wir Haken und nur dort, wo sonst überhaupt nichts möglich war, kamen Bohrhaken als Zwischensicherungen zum Einsatz. Dafür machten wir mit einem Akkubohrhammer ein Loch in den Fels und setzten einen Expansionsdübel mit einer Sicherungslasche ein. Dieser Stil erfordert einen gekonnten Umgang mit mobilen Sicherungsmitteln, aber ganz ohne Bohrhaken war es leider – aus unserer Sicht – nicht möglich“, beschreibt Georg Fieger.

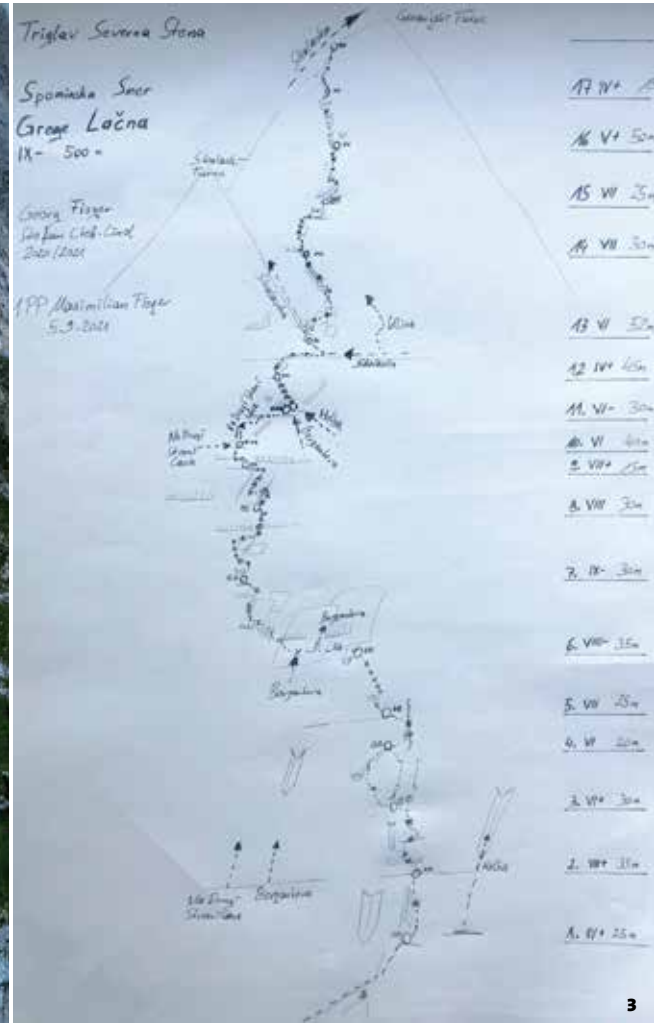
## Der Tradition am Triglav treu geblieben

Die klassischen, zum Teil alten Routen in der Triglav-Nordwand sind meist nur mit Schlaghaken abgesichert. Bei einigen modernen Routen, die in den vergangenen 25 Jahren entstanden sind, kamen auch Bohrhaken zum Einsatz, bei denen manchmal sogar noch mit der Hand das Bohrloch mit einem speziellen Bohrer geschlagen wurde. „Wir haben den Begehungsstil entsprechend angepasst“, sagt Georg Fieger und fügt hinzu: „Klettern am Triglav hat richtig viel Tradition.“

## Ein forderndes Jahresprojekt

Es war ein Projekt über ein ganzes Jahr: Mit dem Kletterkollegen Stefan Lieb-Lind wagte sich Georg Fieger mehrmals in die Wand am Triglav: „Wir haben im Sommer 2020 begonnen und die Route an mehreren Tagen von unten erstbegangen. Es war nicht immer einfach, die perfekten Tage zu finden: Wir haben beide Familien, das Wetter musste passen und stabil sein





und die Reisebeschränkungen durch Corona taten ein Ihriges dazu. Ein Beispiel: Etliche ungewollte Staus beim Heimfahren, einmal war ich erst um 01:30 Uhr zu Hause und am Morgen danach sollte der Familienurlaub mit der Fahrt in den Süden beginnen“, erinnert sich Georg Fieger: „Ein anderes Mal haben wir das Kletterseil zu Hause vergessen. Das mussten wir mit Entsetzen am Parkplatz bei der Hütte unter der Wand beim Packen und Material-Sortieren feststellen. Damit war leider ein wertvoller Tag, den wir uns ‚freigeschaufelt‘ hatten, verloren.“ Nachdem sie zum Einrichten der letzten fünf Seillängen bis dorthin eine leichtere Tour gewählt hatten, konnten die leidenschaftlichen Kletterer ihr Projekt endlich im Sommer 2021 fertigstellen.

### Eine besondere Tour mit dem Sohn

Die erste Rotpunkt-Begehung unternahm Georg Fieger mit seinem Sohn Maximilian, der Anwärter in der Ortsstelle Bad Eisenkappel ist. Am 5. September 2021 machten die beiden ein „Team Free“. „Mein Sohn machte alle schwierigen Längen im Vorstieg Rotpunkt, bei den leichteren Seillängen wechselten wir uns mit dem Vorsteigen ab“, so Georg Fieger. Eines steht fest: Stolz ist Georg Fieger nicht nur auf die neue Route, sondern auch auf das Wie und die Idee dahinter. „Es ist schon sehr spannend, wenn man bei der Eröffnung einer neuen Route in noch offensichtliches Neuland klettert und

nicht so richtig weiß, was einen erwartet und wie man es absichern kann“, meint Georg Fieger. Er freut sich, wenn viele auf seinen Spuren und im Gedenken an seinen Freund Grega Lacen auf dieser Route die Triglav-Nordwand begehen. Was es dazu braucht? Bergerfahrung, um der Schwierigkeitsstufe IX- gewachsen zu sein, einen sicheren Umgang mit Friends und Keilen sowie eine entsprechende Ausrüstung und gute Bedingungen.

### Berge verbinden über Grenzen hinweg

Durch die Grenznähe klettert Georg Fieger oft mit slowenischen Freunden und absolviert sogar grenzübergreifende und auch gemeinsame Bergrettungseinsätze. „Vor der ‚Corona-Zeit‘ fanden immer wieder gemeinsame Übungen mit den benachbarten slowenischen Ortsstellen statt. Ich hoffe, wir können bald wieder gemeinsam trainieren. Solche Übungen sind notwendig, damit wir im Einsatzfall besser mit der jeweiligen slowenischen Ortsstelle zusammenarbeiten können. Wir haben verschiedene Muttersprachen, ein paar von uns sprechen ein wenig Slowenisch. Ebenso sprechen ein paar slowenische Bergretter etwas Deutsch. Alle können etwas Englisch – so kommt man dann schon recht brauchbar durch. Und es werden so Kontakte und Freundschaften geknüpft“, denkt Georg Fieger über die wichtige grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Bergretter. ❌



INFO

HINTERGRUND

**Der Berg:** Der Triglav ist einer der wichtigsten Berge der Slowenen – er ist auch auf der slowenischen 50-Cent-Münze abgebildet.

**Wo?** Severna Stena (Nordwand)

Name der Route: Spominska Smer Grege Lacna (Gedenkroute Grega Lacen)

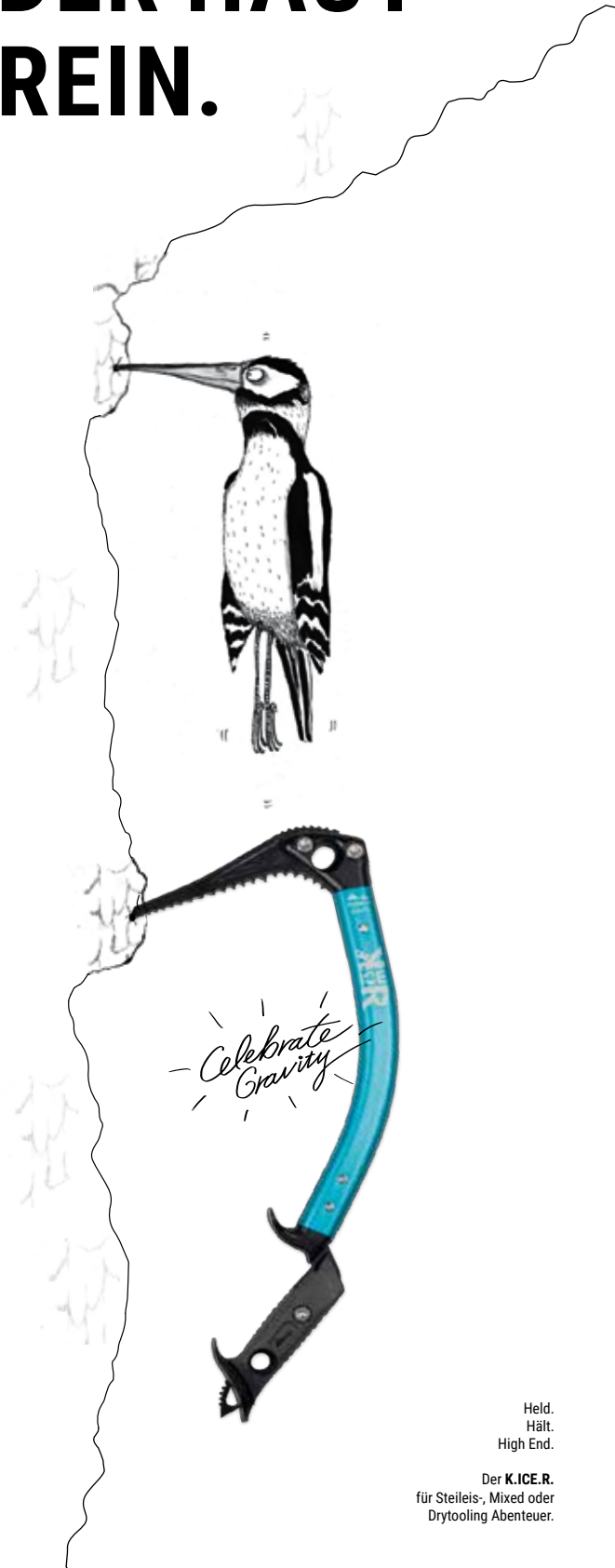
**Routenhöhe:** 500 Meter

**Schwierigkeitsgrad/UIAA:** IX- Bewertungsvorschlag

**17 Seillängen:** 14 neue Seillängen, 3 Seillängen wurden von bestehenden Routen genutzt

- 1 Georg Fieger im Nachstieg in der 6. Seillänge.
- 2 Georg Fieger im Nachstieg in der 8. Seillänge.
- 3 Erklärung zum Topo der Tour: e = Bolt, x = geschlagener Haken, SU = Sanduhr. Normalerweise ist es üblich, dass ein x ein Bohrhaken ist, aber im slowenischen Triglav-Kletterführer bedeutet ein x einen geschlagenen Haken, deshalb wurde es von Georg Fieger so gezeichnet.
- 4 Maximilian beim Abseilen im August 2021 nach dem Auschecken der Tour.

# RESPECHT. DER HAUT REIN.



Held.  
Hält.  
High End.

Der **K.I.C.E.R.**  
für Steileis-, Mixed oder  
Drytooling Abenteuer.

A woman with long dark hair, wearing a yellow life vest and a dark long-sleeved shirt, is smiling while kayaking on a calm lake. The scene is bathed in the warm, golden light of a sunset or sunrise, with the sun low on the horizon behind a line of trees. The water reflects the light, creating a shimmering effect. The woman is holding a yellow paddle, and the kayak is a dark green color. The overall mood is peaceful and active.

**BKS Nachhaltigkeit**

Ihr Herz schlägt für  
**den Klimaschutz?**

**BKS Bank**

**Unser Herz schlägt für Ihre Wünsche.**

Dann wird es Ihnen nicht egal sein, wo und wie Sie Ihr Geld anlegen oder investieren. Die nachhaltigen Spar- und Anlageformen der BKS Bank sorgen nicht nur für ein reines Gewissen, sondern auch dafür, dass Ihr Geld bewusst nachhaltig angelegt ist. [www.bks.at](http://www.bks.at)